

Überblick über die Ausstellungsbereiche

19. Mai 2011

Nah und Fern Landschaftsmalerei von Brueghel bis Corinth
21. Mai bis 21. August 2011

Landschaft vor der Landschaft: Voraussetzungen und Anfänge

Zu einem Bildgegenstand eigenen Rechts entwickelte sich die Landschaft erst vergleichsweise spät. Von einer Gattung, die nicht mehr bloßes Beiwerk der Historienmalerei ist, kann man ab dem späten 16. Jahrhundert sprechen, als die Landschaftsmalerei in Flandern und Italien zu einem viel gepflegten Fach wird. Das erste Kapitel der Ausstellung präsentiert drei Entwicklungsstränge, die maßgeblich zur Konjunktur der Landschaftsmalerei beigetragen haben: die Hintergrundlandschaften in der religiösen Malerei, die Landschaftsdarstellung in der Druckgraphik des 16. Jahrhunderts sowie die wissenschaftliche Erschließung der Welt in der frühen Kartographie.

Bereits im ausgehenden Mittelalter nahmen Landschaften die Hintergründe von Altar- und Andachtsbildern ein, um im Laufe des 15. Jahrhunderts den traditionellen Goldgrund gänzlich zu verdrängen. Nördlich wie südlich der Alpen zeigten Maler das Heilsgeschehen in freier Natur und frönten detailverliebten Landschaftsschilderungen. Im Medium der Druckgraphik experimentierte Pieter Bruegel d. Ä. mit frühen Überschaualandschaften, an die die folgenden Generationen flämischer Maler anknüpfen sollten. Zur selben Zeit, um die Mitte des 16. Jahrhunderts, gewann die wissenschaftliche Beschreibung der Welt, die man Kosmographie nannte, an Bedeutung. Viele Künstler waren auch als Kartographen tätig und schufen aufwendig gezeichnete bzw. gemalte Landkarten. Hierfür bedienten sie sich ganz ähnlicher Darstellungskonventionen wie die frühen Landschaftsmaler.

Braun – Grün – Blau: Frühe flämische Landschaftsmalerei

Antwerpen war um 1600 eine der florierendsten Städte Europas, ein Zentrum des Handels und der Malerei. Zu den auf dem dortigen Kunstmarkt besonders begehrten Gattungen zählte die Landschaftsmalerei, die preisgünstig war und bei einer bürgerlichen Käuferschicht eine enorme Nachfrage hervorrief. Daneben wurden aber auch in präziöser Feinmalerei ausgeführte Kabinettbilder angeboten. Für diese bezahlte eine meist adlige Kundschaft weit höhere Preise. Aus diesem Grunde spezialisierten sich einige Maler ganz auf das Landschaftsfach oder sogar einen bestimmten Typus. Der Beruf wurde häufig innerhalb der Familie weitergegeben, und so entstanden regelrechte Malerdynastien, welche die frühe Landschaftskunst in Flandern bestimmten – allen voran die Brueghels, die Mompers und die Saverys. Innerhalb dieser rationell organisierten

Niedersächsisches
Landesmuseum Hannover
Willy-Brandt-Allee 5
30169 Hannover
Deutschland

info@nlm-h.niedersachsen.de
www.landmuseum-hannover.de

Eine Institution des Landes



Niedersachsen

Überblick über die Ausstellungsbereiche

19. Mai 2011

Nah und Fern Landschaftsmalerei von Brueghel bis Corinth 21. Mai bis 21. August 2011

Malerwerkstätten wurden einzelne Bilderfindungen durch Kopien, Repliken und Varianten mannigfach wiederholt. Im Sinne einer Arbeitsteilung zogen die Landschaftsspezialisten oft Figurenmaler zur Ausführung der Staffage heran. Charakteristisch für die flämischen Landschaften der Zeit um 1600 ist ein perspektivisch motiviertes Farbschema zur Tiefenstaffelung der Bildgründe: Braun bestimmt dabei den Vordergrund, Grün den Mittelgrund und Blau den Hintergrund. Zu Beginn des 17. Jahrhunderts dominiert noch der Typus der Überschaulandschaft, die von einem hohen Betrachterstandpunkt aus den Blick in die Tiefe freigibt.

Auf der Suche nach der idealen Landschaft: Niederländer und Franzosen entdecken Italien

Bereits im 16. Jahrhundert waren antiquarisch interessierte Maler aus den Niederlanden nach Italien aufgebrochen, um dort die monumentalen Überreste der Antike zu studieren. Was aber hat die auf das Landschaftsfach spezialisierten Künstler des Nordens zu ihren Italienreisen bewogen? Es war wohl weniger das Bestreben, in den Werkstätten der italienischen Kollegen etwas Neues zu lernen, als vielmehr die mediterrane Landschaft selbst, die Maler aus den Niederlanden und aus Frankreich nach Italien zog. Schon der Weg dorthin mit der Überquerung der Alpen eröffnete ihnen eine ganz neue, faszinierende Motivwelt. Ihr Ziel war vor allem Rom und sein Umland, die Campagna, deren unvergleichlich warmes Licht die Gemälde der sog. Italianisanten deutlich von der einheimisch-nordischen Landschaftsmalerei abhebt. Es sind lichtdurchflutete Stimmungslandschaften, die den Süden im Sinne der antiken Dichtung als locus amoenus, als „lieblichen“, idealen Ort beschreiben. Bei aller Naturbeobachtung ist das Idyll der in Rom tätigen Landschaftsmaler des 17. Jahrhunderts jedoch nicht nur erdacht und erträumt, sondern auch nach bestimmten Gesetzmäßigkeiten konstruiert: Die großen Bäume im Vordergrund, die den Tiefeneindruck verstärken, die über den strahlend blauen Himmel ziehenden Schleierwolken, das saftige Grün der Wiesen und Wälder, die pastoralen oder mythologischen Staffagefiguren – all das gehört zum Standardvokabular, aus dem die Italianisanten in unzähligen Variationen ihre arkadischen Landschaften komponierten.

Niedersächsisches
Landesmuseum Hannover
Willy-Brandt-Allee 5
30169 Hannover
Deutschland

info@nlm-h.niedersachsen.de
www.landmuseum-hannover.de

Eine Institution des Landes



Niedersachsen

Überblick über die Ausstellungsbereiche

19. Mai 2011

Nah und Fern Landschaftsmalerei von Brueghel bis Corinth
21. Mai bis 21. August 2011

Weites Land: Ruisdael und die Holländer

Mit dem sogenannten „Goldenen Zeitalter“ (Gouden Eeuw) erreichte die niederländische Malerei im 17. Jahrhundert einen glanzvollen Höhepunkt. Dieser war bedingt durch den wirtschaftlichen und politischen Aufschwung der noch jungen Republik Holland, die sich von der spanischen Vorherrschaft befreite und zum Staat der Sieben Provinzen zusammenschloss. Der Kunstmarkt florierte und zeichnete sich durch eine immense Produktivität aus. Kunsthändler etablierten sich, und die Bilder der holländischen Maler wurden zu begehrten Exportartikeln. Die Auftraggeber und Käufer kamen aus dem aufstrebenden Bürgertum, dem wohlhabenden Kaufmannsstand, der militärischen Elite oder der Stadtregentschaft. Um dem Wunsch und der steigenden Nachfrage der Käufer nach Bildern für den privat-häuslichen Gebrauch entgegenzukommen, spezialisierten sich die Künstler auf unterschiedlichste Themenbereiche. Eng verbunden mit der holländischen Malerei des 17. Jahrhunderts ist die Vorstellung eines „realistischen“ Landschaftsbildes. Die Werke Ruisdaels, van Goyens oder Rembrandts portraituren die eigene Region und das holländische Leben und beeindruckten durch eine naturalistische Schilderung der Landschaft sowie der genauen Beobachtung von Wolken, Wind und Wetter. Besonderer Beliebtheit erfreuten sich Winter- und Mondscheinlandschaften oder die Darstellung der charakteristischen Flachlandschaft, wie sie auch heute noch unsere Vorstellung von den Niederlanden prägt.

Von rauer und ruhiger See: Marinemalerei als Landschaft?

Das Meer – sanftes Urelement, ungestüme Naturgewalt, Wirkungsraum der Menschen und zugleich Ort ihrer Machtkämpfe. Ein Verhältnis geprägt von Furcht, Respekt und Faszination verbindet die Bewohner der Küste von jeher mit der See. Sowohl die See selbst, als auch mit ihr verbundene Sujets, haben stets eine immense Anziehungskraft auf Künstler ausgeübt. Im 17. Jahrhundert emanzipierte sich die Seemalerei in den Niederlanden und gelangte dort gleichzeitig zu voller Blüte. Neben der Darstellung von kriegerischen Auseinandersetzungen, Flottenparaden, detaillierten Schiffsmodellen und Seekarten entstanden zudem Bilder von wenig spektakulärer Art wie Küsten- und Hafenansichten. Das Alltägliche – die Umgebung der Menschen, die wasserreiche, flache Landschaft, die Küste und das Meer – wurde bildwürdig. Während der Norden der Niederlande sich dem profanen Bild zuwendete, war die Kunst des katholischen Südens durch religiöse Sujets geprägt. So beschränkte sich die südniederländische Seemalerei weiterhin auf die

Niedersächsisches
Landesmuseum Hannover
Willy-Brandt-Allee 5
30169 Hannover
Deutschland

info@nlm-h.niedersachsen.de
www.landmuseum-hannover.de

Eine Institution des Landes



Niedersachsen

Überblick über die Ausstellungsbereiche

19. Mai 2011

Nah und Fern Landschaftsmalerei von Brueghel bis Corinth 21. Mai bis 21. August 2011

Darstellung biblischer und antiker Themen oder Allegorien. Im 19. Jahrhundert vollzog sich eine Rückbesinnung auf die altmeisterliche niederländische Malerei des 17. Jahrhunderts und damit einhergehend eine Wiederbelebung des maritimen Genres.

Sehnsucht nach dem Süden: Deutsche Italianisanten des 18. und 19. Jahrhunderts

Um 1800 wird Italien zum Experimentierfeld für den Facettenreichtum der Landschaftsdarstellung. Eine Reihe deutscher Künstler sah Italien als „Heimat der Kunst“ an. Das Interesse der sogenannten Deutschrömer galt dem Studium der antiken und „modernen“ Kunst, wie es seit dem 17. Jahrhundert durch die „Grand Tour“ – eine Bildungsreise für das gehobene Bürgertum durch Mitteleuropa – vermittelt wurde. Gleichzeitig erwuchs eine neue Sensibilität für das „Schöne“ der Natur, welche durch die ideale Landschaftsmalerei Claude Lorrains oder Nicolas Poussins geprägt worden war und der sich auch die italianisanten Künstler des 18. und 19. Jahrhunderts verpflichtet fühlten. Das topographische Festhalten der Natur war hintergründig. Es ging um die Darstellung einer heroischen, konfliktfreien Welt und um die Einheit von Natur und Mensch. Die Künstler steigerten Motive aus der römischen Campagna in die Monumentalität eines idealen Arkadiens. Im Gegensatz zum bloßen „Abbilden“ der Natur versuchten die Maler diese als eine Art Gesamtschau wiederzugeben. Sie komponierten Phantasielandschaften mit einer Natur ohne Vergänglichkeit, in denen weder wechselnde Stimmungen des Tages noch der Ablauf der Jahreszeiten eindeutig zu identifizieren sind. Die Dargestellten entstammen meist der Zeit der Antike, deren Lebensform als Ideal allumfassender Harmonie empfunden wurde.

„Es drängt sich alles zur Landschaft“: Caspar David Friedrich und die Romantiker

Die Niedersächsische Landesgalerie ist die einzige Kunstsammlung der Welt, die einen vollständigen gemalten Tageszeitenzyklus von Caspar David Friedrich besitzt. Dessen Landschaften sind Ausdruck einer anthropomorphen Naturauffassung, des Glaubens an das Walten einer „Weltseele“. Der Weg zu Gott führt über das meditative Anschauen. Charakteristisch sind bürgerliche Rückenfiguren im Unterschied zu den Landbewohnern, etwa der Fischer in seinem Ruderboot auf dem „Morgen“ im Gegensatz zu den Spaziergängern, die auf dem „Abend“ einen Sonnenuntergang beobachten. Eine gattungss-

Niedersächsisches
Landesmuseum Hannover
Willy-Brandt-Allee 5
30169 Hannover
Deutschland

info@nlm-h.niedersachsen.de
www.landmuseum-hannover.de

Eine Institution des Landes



Niedersachsen

Überblick über die Ausstellungsbereiche

19. Mai 2011

Nah und Fern Landschaftsmalerei von Brueghel bis Corinth 21. Mai bis 21. August 2011

geschichtlich epochale Neuerung sind menschenleere Landschaften ohne Zeichen einer Kultivierung. Die Gemälde von Carl Gustav Carus oder Carl Blechen sind zugleich Beispiele für eine naturwissenschaftliche Ausrichtung, hier konkret für geologische Phänomene – in dieser Tradition verdienen die „Steilküstenlandschaften“ bis zum französischen Impressionismus Beachtung. Die Dokumentation einheimischer Sehenswürdigkeiten war ein weiteres empirisches Anliegen der Romantiker. Differenzieren lassen sich Natur- und Kulturdenkmale, die Kreidefelsen auf Rügen oder der Rosenloui-Gletscher, Schloss Schwarzburg oder Kloster Walkenried. Dabei verbinden sich Ansätze der Denkmalpflege mit der Affinität zum Mittelalter, insbesondere zur „deutschen“ Gotik. Fernweh, Neugier und Aufbruchsstimmung des Wanderers werden von der „phantasierten“ Burgruine im Hintergrund symbolisiert. „Industrielandschaften“, eine weitere typologischen Neuschöpfung, zeigen die Natur nicht als Erholungsort, sondern als (moderne) Produktivstätte. Johan Christian Claussen Dahls „Ansicht von Dresden“ erscheint nur wie die romantische Idylle einer Vollmondnacht. Tatsächlich resultiert die dramatische Verdunklung des Himmels aus der Rauchsäule eines Schornsteins.

Die Revolution der Pleinairmalerei: Vom Realismus zum Impressionismus

Die Sammlungsstrategie der Landesgalerie in den vergangenen 30 Jahren macht es möglich, die realistische und impressionistische Landschaftsmalerei als internationales Phänomen zu verfolgen. Ausgehend von den Franzosen der Schule von Barbizon, den Pionieren der europäischen Freilichtmalerei in Kolonien und ersten Antipoden der Akademien seit um 1830, erschließt sich die „Revolution“ auch am Beispiel zeitgenössischer dänischer und deutscher Gemälde bis in die 1920er Jahre hinein. Bereits zur letzten Generation zählen Max Liebermann, Max Slevogt und Lovis Corinth, das „Dreigestirn des deutschen Impressionismus“, der sich, etwa zwei Jahrzehnte zeitversetzt zu den französischen Meistern um Camille Pissarro, Alfred Sisley oder Auguste Renoir, seit etwa 1890 entwickelte. Flankiert und ergänzt wird dieser Ausstellungsbereich von neueren postimpressionistischen Strömungen, konkret von Werken des Pointillismus (Divisionismus) oder des Symbolismus der Nabis (Propheten). Thematisch und systematisch erscheinen dabei zwei Typenreihen akzentuiert:
(1) „Steilküstenlandschaften“, die das Zusammentreffen und die Wechselwirkung der Naturgewalten im Grenzbereich von Wasser und Land beleuchten.

Niedersächsisches
Landesmuseum Hannover
Willy-Brandt-Allee 5
30169 Hannover
Deutschland

info@nlm-h.niedersachsen.de
www.landeshmuseum-hannover.de

Eine Institution des Landes



Niedersachsen

Überblick über die Ausstellungsbereiche

19. Mai 2011

Nah und Fern Landschaftsmalerei von Brueghel bis Corinth 21. Mai bis 21. August 2011

(2) „Industriellandschaften“, die sich, ebenfalls ausgehend von der Romantik, kritisch mit dem Verhältnis von Mensch und Natur beschäftigten und von den klassischen impressionistischen „Schönwetterlandschaften“ mit oder ohne Freizeitvergnügungen abgrenzen.

Letzte Nachrichten aus dem Teufelsmoor: Die norddeutsche Künstlerkolonie Worpswede

Im Sommer 1884 entdeckte Fritz Mackensen das Dörfchen Worpswede. 1889 kam er in Begleitung seines Freundes Otto Modersohn, der am 3. Juli notierte: *„Wie wäre es, wenn wir überhaupt hier blieben (...), fort mit den Akademien, die Natur ist unsere Lehrerin und danach müssen wir handeln.“* Bis 1895, dem Jahr der Vereinsgründung und des sofortigen Durchbruchs, folgten Hans am Ende, Heinrich Vogeler und Fritz Overbeck. Bis auf Hans am Ende sind alle „Worpsweder“, denen schon Rainer Maria Rilke eine „Monographie“ (1903) gewidmet hat, beispielhaft in der Ausstellung vertreten. Gemeinsam haben die fünf Koloniegründer das Moor als Bildthema erschlossen. Noch in der Nachfolge der deutschen Romantik, vor allem aber des französischen Realismus der Schule von Barbizon ging es meist um Wolkenformationen, Lichtkontraste, Farbspiele im Spektrum zwischen Dunkelbraun (Wasser, Torf, Moorkate), Grün (Schilf, Gras), Blau (Wasser, Himmel) und Weiß (Birken, Wolken). Nicht vorrangig um Einförmigkeit und Trostlosigkeit im Leben der einheimischen Moorbewohner, sondern um spektakuläre Landschaftsausschnitte. Hinsichtlich der europäischen Abspaltungsbewegung vom offiziellen Kunstbetrieb fällt der niedersächsischen Kolonie doppelter Modellcharakter zu, der sich an wenigen Gründungsdaten erschließt: 1875 Haager Schule, 1884 Pariser Société des Indépendants, 1886 Schule von Pont-Aven, 1887 Wiener Sezession, 1888 Dachauer Künstlerkolonie, 1892 Münchner Sezession und Berliner Vereinigung der XI.

Naturdenkmale in Niedersachsen

Ergänzend zum künstlerischen Blick auf die Landschaft zeigt die Präsentation des Projektes „Naturdenkmale in Niedersachsen“ im Rahmen dieser Sonderausstellung eine wissenschaftlich, dokumentierende Perspektive auf die Natur. Das Projekt „Naturdenkmale in Niedersachsen“ beruht auf der Schenkung einer Kleinbilddiasammlung. Um dieses umfangreiche Bildmaterial nutzbar zu machen, wurden die Bilder im Rahmen einer Kooperation des Landesmuseums

Niedersächsisches
Landesmuseum Hannover
Willy-Brandt-Allee 5
30169 Hannover
Deutschland

info@nlm-h.niedersachsen.de
www.landmuseum-hannover.de

Eine Institution des Landes



Niedersachsen

Überblick über die Ausstellungsbereiche

19. Mai 2011

Nah und Fern Landschaftsmalerei von Brueghel bis Corinth 21. Mai bis 21. August 2011

Hannover, des Niedersächsischen Heimatbundes und des Niedersächsischen Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten und Naturschutz (NLWKN) digitalisiert und mithilfe zahlreicher ehrenamtlicher Mitarbeiter aktualisiert. Die daraus resultierende Datenbank ist im begleitenden Katalog zu dieser Sonderausstellung enthalten und birgt die Daten von gut 5000 aktuellen und ehemaligen Naturdenkmalen Niedersachsens.

Was wir kennen, das schützen wir

Das Wissen über die Geschichte eines Kultur- und Naturraumes, über seine Ökologie und seine Topographie ist Voraussetzung, unser natürliches Erbe zu schützen. Das Projekt „Naturdenkmale in Niedersachsen“ soll helfen, die natürliche und gewachsene Umwelt besser kennen zu lernen. *Naturdenkmale können aufgrund ihrer Bedeutung für Wissenschaft, Natur- oder Heimatkunde oder wegen ihrer Seltenheit, Eigenart oder Schönheit ihren Status erworben haben. Sie sind streng geschützte Objekte der Natur, die als Einheiten erkennbar sind, jedoch eine Größe von fünf Hektar nicht überschreiten sollten. (BNatSchG)* In den letzten Jahren wurden in zunehmendem Maße Naturdenkmale aus dem gesetzlichen Schutz genommen, da sie verloren gegangen sind oder nicht mehr den Kriterien eines Naturdenkmals entsprachen. Mit dem Verlust von Naturdenkmalen geht auch ein Verlust an Naturbestand einher, der für die Bewohner Identifikation mit ihrer Heimat stiften könnte.

Geologische Objekte

Die dritte Gruppe geschützter Naturdenkmale erfasst geologische Objekte oder geologisch besonders geprägte Landschaften. Dazu gehören zum einen Aufschlüsse und Vorkommen besonderer Gesteine, Mineralien, Fossilien und Bodenprofile, die durch menschliche Eingriffe in die Landschaft etwa durch Steinbrüche, Kies-, Sand- oder Tongrube entstanden. Zum anderen werden auch vom Menschen unbeeinflusste geologische Erscheinungsformen unter Schutz gestellt. Hierzu zählt man hauptsächlich erosions- und verwitterungsbedingte Erscheinungen wie Schluchten, Klippen und Bergrutsche oder Karstererscheinungen, die als Höhlen, Bachschwinden und Erdfälle hervortreten können. Des Weiteren können eiszeitlich bedingte Erscheinungen wie Findlinge, Gletscherschrammen, Geestkuppen oder Moränen dazu gezählt werden. Als schützenswert gelten auch die erdgeschichtlich jungen Erscheinungen der Flugsandbildungen.

Niedersächsisches
Landesmuseum Hannover
Willy-Brandt-Allee 5
30169 Hannover
Deutschland

info@nlm-h.niedersachsen.de
www.landmuseum-hannover.de

Eine Institution des Landes



Niedersachsen

Überblick über die Ausstellungsbereiche

19. Mai 2011

Nah und Fern Landschaftsmalerei von Brueghel bis Corinth 21. Mai bis 21. August 2011

Pflanzliche Einzelobjekte

Die größte Gruppe der Naturdenkmale sind pflanzliche Einzelobjekte, eine Zusammenfassung aller einzeln stehenden Bäume, Alleen, Baumgruppen und Baumreihen sowie kraut- und strauchartiger Pflanzen. Einzelbäume, die innerhalb des Waldes geschützt werden, sind in den meisten Fällen besonders alt oder stehen aus Gründen ihrer Schönheit, Seltenheit oder optischen Eigenart zum Beispiel des Drehwuchses unter Schutz. Auch Totholz kann unter Schutz gestellt werden, da es als Kleinstbiotop noch eine besondere biologische Aufgabe erfüllt. Kleinere Pflanzenbestände von kraut oder strauchartigen Einzelpflanzen werden genauso geschützt wie einzelne Bäume.

Objekte mit flächiger Ausdehnung

Auch Landschaftselemente mit einer geringen Flächengröße bis zu fünf Hektar werden geschützt. Dabei sind diese Landschaftselemente deutlich von ihrer Umgebung abzugrenzen. Zu ihnen gehören naturnah fließende und stehende Gewässer, Sümpfe, Moore oder Dünen mit unterschiedlichen Pflanzen- und Tiergesellschaften. Auch schützt man Teile von Kulturlandschaften wie Hecken und Gebüsche, Streuobstwiesen, Hudewälder oder Heiden, denn auch sie sollen langfristig gesichert und vor kultureller Veränderung bewahrt werden. Eine Nutzung beziehungsweise Bewirtschaftung dieser Bereiche ist jedoch gestattet, solange sie dem Erhalt der Kulturlandschaft dient.

Kulturgeschichtliche Objekte mit bedeutsamen Pflanzenbestand

Da es noch kein einheitliches Denkmalschutzgesetz in Niedersachsen gab, wurden in den dreißiger Jahren des 20. Jahrhundert viele kulturgeschichtliche, in der Hauptsache archäologische Objekte als Naturdenkmal ausgewiesen, um ihren Erhalt zu garantieren. Aber auch heute besteht noch ein naturkundliches Interesse an diesen Objekten, zumal viele von ihnen mit wertvollem Pflanzenbestand verbunden sind. So zählen unter anderem alte Stadt- oder Dorfbefestigungen wie Wallanlagen oder Landwehre mit ihrem alten Baum- bzw. Gebüschbestand dazu. Auf alten Mauern oder Ruinen können sich, je nach Standortverhältnis, die abwechslungsreichsten Mauerfugengesellschaften entwickeln, die heute als Naturdenkmal gelten. Andere Naturdenkmale kultureller Herkunft sind die aus Findlingen gebauten Großsteingräber oder auch einzelne Grabhügel bzw. ganze Hügelfelder.

Niedersächsisches
Landesmuseum Hannover
Willy-Brandt-Allee 5
30169 Hannover
Deutschland

info@nlm-h.niedersachsen.de
www.landmuseum-hannover.de

Eine Institution des Landes



Niedersachsen

Überblick über die Ausstellungsbereiche

19. Mai 2011

Nah und Fern Landschaftsmalerei von Brueghel bis Corinth
21. Mai bis 21. August 2011

Urgeschichtliche Denkmäler Niedersachsens in der Landschaftsmalerei

Beweggrund für diesen Beitrag zur Ausstellung war es, den Blick auf die gar nicht einmal so seltenen Bilder mit urgeschichtlichen Denkmälern in Niedersachsen und ihre Bedeutung zu lenken. Je nach Zielsetzung des Künstlers besitzen die Darstellungen oft einen überwiegend dokumentarischen, wissenschaftlichen Charakter für die Objekte. Andere Bilder verstärken künstlerisch – über das Dokumentarische hinausgehend, die perspektivische Wiedergabe des Realen dominierend oder dieses sogar auflösend – bestimmte zeitgebundene Bedeutungen dieser Landschaftsmotive, Großsteingräber vor allem, und setzen sie in symbolischen Bezug zu anderen.

Ein kleines, kohärentes Konvolut aus dem Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege von bislang nicht zusammenhängend veröffentlichten Darstellungen eines der bekanntesten Ensembles von Großsteingräbern dieses Landes, die Sieben Steinhäuser bei Bad Fallingbostal.

Sie stehen im Mittelpunkt der nachfolgenden Betrachtungen. Die vielfältigen künstlerischen Beschäftigungen mit Großsteingräbern und anderen Motiven urgeschichtlicher Denkmäler nach der Klassischen Moderne können nur mit wenigen Beispielen gestreift werden. In den Zeiten vor Fotografie und digitalen Bildverfahren musste bekanntlich mit grafischen Mitteln dokumentiert werden, was mitteilenswert und damit abbildungswert schien. Solche wissenschaftlich-technisch ausgerichteten Abbildungen der urgeschichtlichen Denkmäler sind zahlreicher. In der Landschaftsmalerei hingegen treten urgeschichtliche Denkmäler als Motiv hinter Naturdenkmälern wie Höhlen und Felsformationen oder historischen und zeitgenössischen Bauwerken zurück. Sie wurden von den Malern der Romantik, allen voran die monumentalen Großsteingräber von Caspar David Friedrich, „entdeckt“ und als Symbole der Vergänglichkeit oder der enormen Leistungen der „heidnischen Vorfahren“ geschätzt. In der Malerei des späten 19. Jahrhunderts wurden sie insbesondere von Eugen Bracht als integraler Bestandteil einer naturgeschichtlich und historisch gewachsenen Landschaft wahrgenommen und abgebildet.

Niedersächsisches
Landesmuseum Hannover
Willy-Brandt-Allee 5
30169 Hannover
Deutschland

info@nlm-h.niedersachsen.de
www.landmuseum-hannover.de

Eine Institution des Landes



Niedersachsen